Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 84. Abend-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 3. Februar 1890.

Der Wechsel im Handelsministerium.

Berlin, 1. Februar.

Es erregte eine große Ueberraschung, als vor etwa zehn Jahren Fürst Bismarck die Verwaltung des Handelsministeriums übernahm. Er selbst legte auf diesen Schritt einen sehr großen Werth; auf einer parlamentarischen Soirée äußerte er: „Ich bin in das Ministerium eingetreten, wie Ulysses unter die Freier." In der ersten Zeit soll er sich diesem Fach mit ganz besonderem Eifer gewidmet haben; es wurde erzählt, daß auch das Concept der geringfügigsten Verfügung ihm zur Unterschrift vorgelegt werden müsse. Es gewann den Eindruck, daß hier gewaltige Arbeiten vorbereitet würden.

Rückwärts gelesen macht die Zeit seiner Verwaltung nicht eben einen hervorstechenden Eindruck. An den verschiedenen Arbeitergesetzen hat schließlich das Reichsamt des Innern doch einen bedeutenderen Antheil gehabt, als das preußische Handelsministerium. Die Berichte der Handelskammern mußten zur Censur vorgelegt werden, ehe sie veröffentlicht werden durften. Einige Jahre später ergingen die Eingriffe in die freie Bewegung der Börsenvorstände in Betreff der Feststellung der Schlußscheinbedingungen. Beide Maßregeln haben mehr böses Blut gemacht, als daß sie nachhaltige Wirkung geübt hätten. So lange Herr v. Möller als Unterstaatssecretär fungirte, übte dieser eine sehr umfassende Thätigkeit, nach den Impulsen des Reichskanzlers, soweit solche von ihm ausgingen, im Uebrigen im Rahmen der Tradition. Der jetzige Unterstaatssecretär Magdeburg ist niemals bedeutsam hervorgetreten. Wenn jetzt der Reichskanzler das Ministerium abgiebt, so ist dabei wohl die Erfahrung maßgebend gewesen, daß das Portefeuille doch bedeutend genug ist, um die ungetheilte Kraft eines Mannes in Anspruch zu nehmen.

Auf Herrn von Berlepsch kann kaum etwas Anderes die Aufmerksamkeit gelenkt haben, als seine kluge und besonnene Haltung während der westfälischen Arbeitseinstellung. Dieselbe hat die Folge, daß seinem Amtsantritt mit günstigen Erwartungen entgegengesehen wird. Reißt er die Gesetzentwürfe über den Arbeiterschutz und über die Gewerbegerichte aus der Versumpfung, in welche sie gerathen sind, so soll er doppelt willkommen sein.

Die Abtheilung für das Bergwesen wird von einem Ministerialdirector geleitet, der eine große Selbstständigkeit zu behaupten pflegt. Von den eigentlich technischen Fragen kann der Minister nichts verstehen, und der Director, der aus den Kreisen der Bergleute genommen zu werden pflegt, steht ihm als der Kundigere gegenüber. Die Bergtechniker wachen sehr eifersüchtig darüber, daß der Oberberghauptmann aus ihrer Mitte genommen wird, und sind schon unmuthig, wenn es ein Verwaltungsbeamter zum Berghauptmann bringt. Der jetzige Oberberghauptmann Huyssen scheint in den Verwaltungsfragen sich keinen großen Beifall erworben zu haben. Er ist ohne Zweifel ein tüchtiger Techniker, aber die Arbeiterfragen scheinen ihm über den Kopf gewachsen zu sein. Wenn jetzt die Bergabtheilung von dem ohnehin stark beschäftigten Eisenbahnministerium losgelöst und mit dem Handelsministerium verbunden werden soll, so ist das ohne Zweifel eine angemessene Vertheilung der Lasten, und wenn an die Spitze dieses Ministeriums ein Mann gestellt wird, der in bergbautreibenden Districten Erfahrungen gesammelt hat, so kann derselbe gegen einseitige Auffassungen der Techniker wohl ein Gegengewicht bilden. Bei alle dem wird man aber nicht erwarten dürfen, daß dem neuen Handelsminister die Durchführung eines etwaigen eigenen Programms in höherem Maße gestattet wird, als irgend einem anderen Minister.

Ueber die preußischen Staats-Bergwerke, Hütten und Salinen

theilt die „Stat. Corresp." Folgendes mit:

Die Gesammtproduction jener Werke einschl. der unter Verwaltung der Bergbehörden stehenden Steinbruchbetriebe stellte sich im Berichtsjahre auf 11 503 102 t nebst 60 251,57 kg Gold und Silber, sowie 398 747 cbm Steine und übertraf damit das Ergebniß des Vorjahres um 6,7 pCt. Der Gesammtwerth der Verkaufserzeugnisse betrug 103 033 662 M. gegenüber 97 417 134 M. im Vorjahre, mithin 5,77 pCt. mehr. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter erhöhte sich von 50 218 auf 51 235 oder um 2,03 pCt. Der Werksbetrieb ergab einen rechnungsmäßigen Ueberschuß von 17 166 913 M., d. i. 3 431 538 M. mehr als im Vorjahre und 3 472 639 M. mehr, als der Staatshaushalts-Etat für 1888/89 voraussah.

Der weitaus größte Theil der Mehrleistung entfällt auf den Steinkohlenbergbau. Es wurden nämlich an Steinkohlen gefördert

im Jahre 1888/89:	10 364 124 t	zum Werthe von	64 823 999 M.,
= = 1887/88:	9 710 127 =	= =	59 427 852 = ;

demnach hat sich die Förderung der Menge nach um 653 997 t bezw. 6,74 pCt. und dem Werthe nach um 5 396 147 M. bezw. 9,08 pCt. vermehrt. Die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Arbeiter stieg von 37 353 auf 38 402, also um 1 049 oder 2,81 pCt. Der Durchschnittswerth einer Tonne Kohlen erhöhte sich von 6,12 auf 6,25 M., also um 2,12 pCt.

Auf den Braunkohlenbergwerken wurden gewonnen

im Jahre 1888/89:	412 988 t	zum Werthe von	1 324 089 M.,
= = 1887/88:	342 316 =	= =	1 073 970 = .

In der Menge hat mithin die Förderung eine Zunahme um 20,65 pCt., im Werthe eine solche um 23,29 pCt. aufzuweisen; die Arbeiterzahl ist von 771 auf 763, also um 1,05 pCt. zurückgegangen.

Der staatliche Eisenerzbergbau lieferte

im Jahre 1888/89:	116 290 t	zum Werthe von	977 820 M.,
= = 1887/88:	97 131 =	= =	727 655 =

also im Berichtsjahre der Menge nach 19,72 pCt., dem Werthe nach sogar 34,38 pCt. mehr. Die Arbeiterzahl ist von 769 auf 863, demnach um 12,22 Procent gestiegen.

Von den fünf sonstigen Erzbergwerken wurden an Zink-, Blei-, Kupfer- und Silbererzen, sowie an Schwefelkies u. s. w. gefördert

im Jahre 1888/89:	73 447 t	zum Werthe von	7 075 737 M.,
= = 1887/88:	75 532 =	= =	7 040 921 =

Hiernach hat sich zwar die Förderung der Menge nach um 2,89 pCt. vermindert, dem Werthe nach aber um 0,49 pCt. erhöht. Die Kopfzahl der Belegschaft ging von 4 642 auf 4 528, also um 2,46 pCt. zurück.

Die Förderleistung des Salzbergbaues hat im Berichtsjahre eine Einschränkung erfahren. Im Ganzen wurden gefördert im Jahre 1888/89:

Steinsalz	76 360 t	zum Werthe von	371 769 M.,
Kalisalze u. s. w.	243 980 =	= =	3 029 147 =
zusammen . . .	320 340 =	= =	3 400 916 =
dagegen 1887/88 = . . .	348 683 =	= =	3 405 285 =

Die Fördermenge verminderte sich demnach gegen das Vorjahr um 8,13 pCt., ihr Werth jedoch nur um 0,13 pCt. Die Arbeiterzahl sank von 1 415 auf 1 278, also um 9,68 pCt.

Der Gesammtwerth der Steine und Erden, welche auf den unter der Bergverwaltung stehenden Staatsbetrieben im Jahre 1888/89 gewonnen wurden, hat sich auf 2 174 066 M., d. i. gegen das Vorjahr um 151 353 Mark oder 7,48 pCt. erhöht. An der Werthserhöhung nahmen die Kalksteinbrüche zu Rüdersdorf mit 97 443 M., die Gipsbrüche mit 42 934 M. und die Phosphoritgewinnung mit 11 371 M. Theil. Die Gesammtzahl der beschäftigten Arbeiter betrug 1020 gegen 1025 im Vorjahre.

Auf den sechs staatlichen Salinen wurden im Berichtsjahre 115 402 t Siedesalz mit einem Werthe von 2 414 354 M. dargestellt, d. i. 4,23 bezw. 0,13 pCt. mehr als im Vorjahre. Der Durchschnittswerth einer Tonne Siedesalz berechnet sich zu 20,74 M. oder um 0,85 M. bezw. 3,94 pCt. niedriger als im Vorjahre.

Die Production der Hüttenwerke des Staates endlich ergab

im Jahre 1888/89	einen Gesammtwerth von	20 842 681 M., dagegen
= = 1887/88	= =	21 307 594 =

Es hat mithin hier eine Abnahme um 2,18 pCt. stattgefunden, während die Arbeiterzahl sich von 3385 auf 3499 oder um 3,37 pCt. erhöhte. Im Einzelnen wurden im Berichtsjahre dargestellt auf 5 Eisenhütten 35 594 t Eisen- und Stahlwaaren zum Werthe von 4 091 779 M. bei 1526 Arbeitern und auf 7 sonstigen Hütten 44 171 t verschiedene Erzeugnisse nebst 60 097,78 kg Silber und 153,79 kg Gold zum Gesammtwerthe von 16 750 902 M. bei 1973 Arbeitern.

Deutschland.

Berlin, 1. Febr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General à la suite, General-Major Grafen von Wedel, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Correspondenz-Secretair und Schatullverwalter, Geheimen Regierungs-Rath Mießner, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Commandanten des Hauptquartiers, General-Lieutenant und General-Adjutanten von Wittich, den Königlichen Kronen-Orden erster Klasse; dem Major von Villaume vom Militärcabinet, à la suite des 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiments, dem Major von Brandis vom Militärcabinet, à la suite des Infanterie-Regiments Graf Barfus (4. Westfälischen) Nr. 17, und dem Geheimen expedirenden Secretair, Rechnungs-Rath Regling vom Kriegs-Ministerium, beschäftigt im Militärcabinet, den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse; dem Geheimen expedirenden Secretair Tinney vom Kriegs-Ministerium, beschäftigt im Militärcabinet, und dem Geheimen Registrator Prietzel vom Kriegs-Ministerium, beschäftigt im Militärcabinet, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; sowie dem Flügel-Adjutanten, Oberst-Lieutenant von Lippe, und dem Geheimen Kriegsrath Lehmann, vortragenden Rath im Kriegs-Ministerium, das Kreuz der Ritter des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Präsidenten Lodemann in Lüneburg zum Ministerial-Director im Ministerium des Innern und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Rath mit dem Range eines Raths erster Klasse, den Ober- und Geheimen Regierungs-Rath Kolbe in Danzig zum Geheimen Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director, den Regierungs-Rath Lingner in Hannover zum Ober-Regierungs-Rath, sowie den im Ministerium des Innern commissarisch beschäftigten Regierungs-Assessor Dr. jur. Lindig zum Regierungs-Rath ernannt.

Se. Majestät der König hat den Hofkammer-Secretären Zeidler und Marschner zu Berlin den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen.

Se. Majestät der König hat den commissarisch nach Hannover versetzten Consistorial-Rath Dr. Stockmann aus Kiel zum außerordentlichen weltlichen Mitglied des Königlichen Landes-Consistoriums in Hannover ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den bisher als Hilfsarbeiter im Reichsbank-Directorium beschäftigten Bankdirector Frommer zum Reichsbank-Director und Mitglied des Reichsbank-Directoriums ernannt.

Der Königliche Regierungs-Baumeister Reichenbach in Obornik ist zum Königlichen Kreis-Bauinspector ernannt und demselben die Kreis-Bauinspectorstelle daselbst verliehen. — Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Realgymnasium zu Magdeburg, Dr. Otto Danckwortt, zum Oberlehrer an derselben Anstalt ist genehmigt worden. Dem Musikdirigenten Wilhelm Wolff in Tilsit ist das Prädicat „Königlicher Musik-Director" beigelegt worden. — Der Provinzial-Steuer-Director, Geheime Ober-Finanz-Rath Girth zu Danzig ist in die Stelle des Provinzial-Steuer-Directors für die Provinz Sachsen nach Magdeburg versetzt worden. — Dem Ober-Regierungs-Rath Lingner ist die Stelle des Ober-Regierungs-Raths bei der Provinzial-Steuer-Direction zu Danzig verliehen worden. Der Regierungs-Rath Hummel in Breslau und der Regierungs-Rath Bagedes zu Altona sind als Mitglieder an die Provinzial-Steuer-Direction zu Berlin, und der Regierungs-Rath Engholm zu Königsberg als Mitglied an die Provinzial-Steuer-Direction zu Altona versetzt worden. (R.-Anz.)

Berlin, 2. Februar. [Tages-Chronik.] Wie schon gemeldet, hat der Seniorenconvent des Abgeordnetenhauses die Vertagung der Sitzungen vom 11. bis zum 23. Februar beschlossen. Bis zur Vertagung sollen täglich Sitzungen abgehalten werden, um die Etats der

---

Jessamine. [36]

Von **Helene v. Götzendorff-Grabowski.**

„Es ist im Grund kein „Experiment", Edith! Ich möchte nur einmal erproben, wie die Musik auf Roland wirkt. Das versuchten wir bisher nicht. Sie wissen, wie sehr er in gesunden Tagen durch ein stimmungsvolles Lied angeregt und begeistert werden konnte."

„Wohlan, Jessamine! Machen wir den Versuch. Worin besteht nun meine Mitwirkung in der Sache?"

„Sie sollen nichts thun, als mir durch Ihre Anwesenheit Muth einflößen. Edith, sollen sich auf die kleine, dem Flügel gegenüberstehende Couchette legen, damit ich Ihr liebes, ruhiges Gesicht während des Singens ansehen kann. Das ist Alles."

„Und wahrlich nichts Schwieriges. Mein schmerzender Fuß wird mit dieser Anordnung sehr einverstanden sein."

Roland Harvay hatte die Bibliothek noch nicht betreten, seit er sich in Aramhall befand. Als er, auf der Schwelle stehend, seine Blicke in dem anheimelnden Raum umherwandern ließ, trat wieder jener unruhevolle, grübelnde Ausdruck in seine Augen, welchen Jessamine niemals sehen konnte, ohne ein schmerzhaftes Zucken in ihrem Herzen zu fühlen. Lebhaft gedachte sie jenes einen, längst vergangenen Tages, da er diese Schwelle zum ersten Mal überschritten hatte.

Auch heute blühten die Rosen, und der Drosselschlag tönte vom Park herüber, auch heute saß Jessamine Aram im braunen Seidengewand, den antiken Goldreifen im Haar, am Flügel und spielte mit zitternden Händen die Introduction zu einem Lied für Roland Harvay, aber er, dem es galt, er war heute ein Anderer! Ein kranker Mann, den die Rosenblüthe und der Drosselschlag nicht zu heilen vermochten. Und wohl auch das Lied — das eine, bedeutsame! — nicht.

„Halten Sie einmal einen Augenblick inne, Jessamine!" sagte in dem Moment Mrs. Murphy und erhob sich, so eilig ihr leidender Fuß es gestattete, von der Couchette. „Ich sehe den Gärtner kommen und will lieber hinausgehen, um Sie vor Störung zu sichern. Der Mann scheint etwas Besonderes zu wollen."

Darnach wurde es wieder still um die Beiden, und Jessamine begann ihre Introduction aufs Neue. Sie ließ dabei Roland, der unweit von ihr in einem niedrigen Lehnstuhl saß, nicht aus den Augen, deshalb entging es ihr nicht, daß er schon nach den ersten, präludirenden Accorden unruhig wurde und sich vorneigte, um aufmerksam in ihr Antlitz zu blicken. Ihr Herz pochte, als solle es zerspringen, und die Stimme versagte ihr momentan den Dienst. Aber diese Schwäche ging vorüber. Immer seelenvoller, immer sprechender wurde ihr Spiel, und nun setzte die weiche, volle Stimme klar wie Glockenton ein! Jessamine fühlte, daß sie gut, besser als jemals, sang. Aber sie fühlte auch, daß sie Roland nicht ansehen könne, ohne Gefahr für das Lied, und so hielt sie den Blick ins Unbestimmte gerichtet. War's ihr doch, als singe sie ihr eigenes Leid:

„Mein Schmerz ist endlos, wie die Nacht des Blinden!
Und kann hienieden nimmer Heilung finden;
Es müßte denn ein Wunder mir gescheh'n —"

Sie vermochte nicht weiter zu singen! Das Wunder war gescheh'n! Roland Harvay hatte seine Lippen geöffnet und sie beim Namen gerufen, mit der alten, schönen Stimme, deren sanften Wohlklang sie niemals wieder anders als im Traum zu vernehmen gemeint.

„Jessamine!" sagte er jetzt noch einmal und streckte die Arme nach ihr aus: sehnsuchtsvoll und verlangend, aber halb wie im Traum.

Da sprang sie auf, eilte mit flüchtigen Schritten zu ihm hin und sank neben seinem Stuhl in die Knie, zitternd und unfähig, ein Wort zu sprechen.

Er schaute lächelnd auf sie nieder. „Weine nicht!" flüsterten seine Lippen. „Es ist ja ganz wie damals — wie damals . . ."

Sie ergriff seine Hände und preßte sie gegen ihre überströmenden Augen. „Roland! Roland! Kennst Du mich jetzt in der That?"

„Jessamine!" sagte er da wieder, und dann das Haupt wie ermüdet gegen die Lehne des Sessels zurückneigend. „Singe das Lied noch einmal. Willst Du?"

„Ich will, was Du wünschest", entgegnete sie, sich erhebend. Es gelang ihr nur mit Anstrengung, die „Wittwenklage" aufs Neue vorzutragen; sie ließ ihre Stimme leiser werden, als sie wahrnahm, daß Rolands Augen sich schlossen, und ganz verstummen, da seine tiefen, regelmäßigen Athemzüge verriethen, daß er eingeschlummert war. Aber ihr Spiel setzte sie fort, obschon es ihr keine geringe Anstrengung kostete. Diese leise Pianomusik sollte den Schlaf auf Rolands Lidern festhalten, den Schlaf, der ihm vielleicht völlige Genesung brachte! . . .

Als Edith Murphy wieder eintrat, erstaunte sie über das sich ihren Augen bietende Bild. „Ist er darüber eingeschlafen?" fragte sie leise. „War das der ganze Erfolg?"

„O nein, Edith! Er hat mich zuvor beim Namen gerufen und zu mir gesprochen, wenn auch nur wenige Worte. Willst Du noch mehr?!"

„In der That — nein! Mehr können wir wohl nicht verlangen! Und nun dieser Schlaf: er scheint mir ein sehr tiefer und fester zu sein! Ich würde es richtig finden, Jessamine, wenn wir James und Bill riefen, um Roland Harvay, so wie er dort sitzt, in sein Zimmer hinüberzutragen. Es ist gut, wenn er möglichst lange und ungestört fortschlummert und sich beim Erwachen unter seinen eigenen Sachen sieht."

Roland Harvay erwachte nicht, als Jessamine vom Flügel aufstand und an seine Seite trat.

„Sein Gesichtsausdruck hat sich verändert, Edith," sagte sie leise. „Nun gleicht er wieder dem Miethsmann meiner alten Priscilla. Rufe James und Bill, wenn Du so gut sein willst."

Die Uebersiedelung gelang. Der Kranke schlummerte fort und fort. Jessamine hatte ihm ein ruhiges, nach Süden gelegenes Gartenzimmer eingerichtet, mit den schlichten, altmodischen Möbeln aus der Flamingtonstreet. Wenn er die Augen mit Bewußtsein aufschlug, mußte sich sein Geist in die Vergangenheit zurückgesetzt fühlen; ihn aus dieser in die Gegenwart herüber zu leiten, war dann Sache der Freunde.

Während ihres Aufenthaltes in Aramhall pflegte Jessamine sehr früh aufzustehen und allmorgentlich einen einsamen Spaziergang zu unternehmen, der sich gewöhnlich auf den inneren Park beschränkte. Obschon sie immer ein Buch mit sich nahm, wurde dasselbe selten geöffnet. Die Herrin von Aramhall sann in diesen stillen Morgenstunden ihrem Leben, ihren nächsten und ferner liegenden Pflichten nach und bereitete sich auf die vielfachen Anforderungen des Tages vor. Sie fand das Denken und „zur Klarheit kommen" so viel leichter inmitten dieser ländlichen Natur, als irgendwo sonst, und holte sich aufs neue Muth, Kraft und Ruhe auf ihren einsamen Wegen.

Auch heute war die Luft weich und balsamisch, und Jessamine trank den aus Gräsern und Blüthen emporsteigenden frischen Morgenduft mit halb geöffneten Lippen ein, tief aufathmend unter der wohlthuenden Einwirkung des sie umgebenden Friedens. Sie fühlte sich für eine kleine Spanne Zeit der Welt und allen ihren Sorgen entrückt, und ein froher, sanfter Ausdruck, wie ihn die Menschen längst nicht mehr an ihr gesehen, erhellte und verjüngte ihr schönes Gesicht, als sie, den traumhaft stillen Park betretend, die hohe Gitterthür hinter sich zufallen ließ. Ohne Wissen und Wollen lenkte Jessamine in den zum Weiher führenden Seitenpfad ein, welcher auf ihren Lieblingsplatz, eine halb im Grün versteckte, kunstlos aus Baumästen zusammengefügte Bank mündete. Die alte Bank stand da, so lange die Herrin von Aramhall zurückdenken konnte. Sie war die Gefährtin der kindlichen Träume über Märchenbüchern, der jugendlichen Begeisterung, welche Bulwer's und Walter Scott's Heldengestalten in dem heranwachsenden Mädchen erweckt, schließlich auch der geheimen Wonnen und Schmerzen der ersten und einzigen Liebe des Weibes gewesen! Heute trug die Erbin abermals ein übervolles Herz zu der stummen Vertrauten, ein Herz, worin Zuversicht und Zweifel, Muth und Zagen, Hoffnungen und Befürchtungen mit einander um die Herrschaft stritten. (Fortsetzung folgt.)

Eisenbahnen, der Justiz und des Ministeriums des Innern zu erledigen. Auf den 10. ist die Berathung der Vorlage über die Erhöhung der Beamtengehälter die man bis dahin erwartet, festgesetzt.

Wie die „B. B.-Ztg." schreibt, hält man in parlamentarischen Kreisen daran fest, daß **der neue Reichstag** bereits **in der ersten Hälfte des März** einberufen wird. Dies würde mit der von maßgebender Seite kundgegebenen Absicht übereinstimmen, die Aufbesserung der Beamtengehälter, bereits am 1. April 1890 in Kraft treten zu lassen, und die Beamten nicht auf eine Nachzahlung der Aufbesserungen zu vertrösten.

Wie schon gemeldet, hat der Reichskanzler beim Bundesrathe den Antrag gestellt, sich damit einverstanden zu erklären, daß, wie bisher, so auch für die Zeit vom 1. October 1890 bis dahin 1893 die **Gesammtjahresmenge Branntwein**, von welcher der niedrigere Verbrauchsabgabensatz zu entrichten ist, auf 4,5 Liter reinen Alkohols auf den Kopf der Bevölkerung und der Betrag des niedrigeren Abgabesatzes auf 0,50 M. für das Liter reinen Alkohols festgesetzt wird. Nach dem Branntweinsteuergesetz vom 24. Juni 1887, welches am 1. October 1887 völlig in Kraft getreten ist, sollen nämlich beide Bestimmungen alle drei Jahre einer Revision unterliegen. Die erste dreijährige Periode würde mit dem 30. September d. J. ablaufen. Die officiösen „B. Pol. Nachr." fügen dieser Mittheilung folgende Begründung hinzu:

Der Reichskanzler hat von der Verwirklichung eines auch im Reichstage aufgetretenen Wunsches auf Erhöhung der Jahresmenge des mit dem niedrigeren Abgabesatze belasteten Branntweins deshalb abgesehen, weil der Ertrag der Verbrauchsabgabe von Branntwein bisher erheblich hinter den auf der Ertragsberechnung des Gesetzentwurfs über die Branntweinsteuer beruhenden Etatsanschlägen zurückgeblieben ist und es danach zweifelhaft erscheinen kann, ob der Consum an Branntwein unter der Herrschaft des Gesetzes so groß gewesen ist, als bei Einführung des letzteren erwartet wurde, oder, wenn man auch in Betracht zieht, daß ein Theil des bisherigen Consums durch vor dem 1. October 1887 hergestellten Branntwein gedeckt wurde, ob der Verbrauch über die contingentirte Menge hinausgegangen ist. Bei einer Erhöhung des Branntweincontingents wäre demnach zu befürchten, daß nicht mehr das ganze demselben entsprechende Branntweinquantum zur Versteuerung käme. Neben der Verminderung der Steuereinnahmen wäre die voraussichtliche Folge hiervon, daß eine Wiederaufhebung der durch die Abgabendifferenz im Interesse des Brennerei-Gewerbes bezweckten Wirkungen auf die Preisbildung einträte. Von einer Verkürzung des Jahrescontingents wiederum ist abgesehen, weil die letzten Einnahmeergebnisse aus der Branntwein-Verbrauchsabgabe doch die Hoffnung gerechtfertigt erscheinen lassen, daß der Consum verbrauchsabgabenpflichtigen Branntweins in Zukunft den früher erwarteten Steuerertrag ergeben wird. Der bisherige niedrigere Verbrauchsabgabensatz ist in dem Vorschlage beibehalten, weil die Spirituspreise sich bisher nicht so entwickelt haben, daß das Gewerbe der in der jetzigen Abgabendifferenz gebotenen Ausgleichung für die durch das Gesetz ihm auferlegten Erschwerungen ganz oder auch nur zum Theil schon entbehren könnte.

[Ueber eine Beleidigungsklage] berichtet der „Berl. Börsen-Cour." folgendermaßen: „Aus dem Lager der deutschen Zeitungs-Correspondenten in Paris stammt eine Beleidigungsklage, welche der jetzige Correspondent der „Frankfurter Zeitung", Herr **Karl Hirsch** in Paris, gegen den zur Zeit in Berlin weilenden Pariser Correspondenten unseres Blattes, Herrn **Siegmund Feldmann**, angestrengt hatte. Herr Karl Hirsch wurde durch den Rechtsanwalt Reiche vertreten, dem Angeklagten stand Rechtsanwalt Jonas zur Seite. Die Privatklage behauptet, daß Herr Feldmann in einer Unterhaltung, welche er mit dem Berliner Vertreter der „Frankfurter Zeitung", Herrn Redacteur Stein, gehabt, behauptet habe, Herr Hirsch, der als bekannter Socialdemokrat s. Z. unter Mac Mahon ausgewiesen, dann aber wieder unbehelligt in Paris belassen worden, sei dafür verschrieen, daß er Polizeispion sei und im Solde der deutschen Botschaft in Paris stehe. Aus der Vernehmung des Redacteurs Stein ging hervor, daß der Angeklagte, welcher mit dem Zeugen befreundet ist, lediglich aus Interesse für die „Frankfurter Zeitung" in einem gelegentlichen Gespräche, welches auch die Anstellung des Herrn Karl Hirsch berührte, von dem Bestehen solcher ungünstigen Gerüchte über denselben Mittheilung gemacht hat. Daß solche Gerüchte aber thatsächlich über Herrn Hirsch unter den deutschen Correspondenten in Paris umliefen, daß diese Herren wirklich vielfach denselben für einen Spitzel halten, wurde von Herrn Dr. **Mühling**, dem bisherigen Pariser Correspondenten der „Frankfurter Zeitung", bekundet. Unter diesen Umständen konnte auf die Vernehmung des gleichfalls als Zeuge vorgeladenen Chefredacteurs der „Vossischen Zeitung", Herrn **Stephany**, verzichtet werden, und der Gerichtshof sprach den Angeklagten auf Kosten des Privatklägers **frei**. Es wurde angenommen, daß diese thatsächlich richtige Mittheilung von dem Bestehen solcher Gerüchte, von welcher Herr Hirsch durch Herrn Sonnemann Kenntniß erhalten, in der Form nicht beleidigend gewesen sei."

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Leipzig", Commandant Capitän zur See Plüddemann, mit dem Geschwaderchef Vice-Admiral Deinhard an Bord, beabsichtigt am 2. d. M. die Reise von Colombo (Ceylon) nach Singapore fortzusetzen. — S. M. Aviso „Wacht", Commandant Corvetten-Capitän Graf von Baudissin, ist am 1. Februar cr. in Malta angekommen.

Potsdam, 1. Februar. **[Dem Magistrat und den Stadtverordneten]** ist das nachstehende Allerhöchste Handschreiben zugegangen:

„Es ist Mir angenehm gewesen, unter den Mir zu Meinem Geburtstage so zahlreich zugegangenen Glückwünschen auch denjenigen der Vertreter Meiner getreuen Residenzstadt Potsdam zu begegnen. Ueberzeugt von der Aufrichtigkeit der Gesinnungen und des dankbaren Vertrauens, welchem Sie Namens der dortigen Bürgerschaft Ausdruck gegeben haben, spreche Ich dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung für den erneuten Beweis liebevoller Anhänglichkeit Meinen herzlichsten Dank aus.

Berlin, den 29. Januar 1890.

gez. Wilhelm R."

An den Magistrat und die Stadtverordneten-Versammlung zu Potsdam.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 3. Februar.

Stadtverordneten-Versammlung. Die nächste Sitzung der Stadtverordneten findet Donnerstag, 6. Februar, Nachmittags 4 Uhr, statt. Von den Vorlagen, welche auf der Tagesordnung stehen, erwähnen wir: Entwurf der Straßenordnung mit den von der gemischten Deputation vorgeschlagenen Aenderungen. Zustimmung des Magistrats zu dem Beschlusse vom 14. November pr. a., betreffend die baulichen Herstellungen bezw. Anlagen im Stadtverordneten-Sitzungssaale. Uebertragung der Lieferung des Brotes für das Polizeigefängniß an den Bäckermeister Wiedersich. Beschlüsse der zur Berathung des Entwurfs einer neuen Bauordnung eingesetzten gemischten Commission.

?? **Socialdemokratische Versammlungen.** Am Sonntag Mittag hatten sich im Tivoli-Saale mehrere hundert Männer aus dem Arbeiterstande zu einer Volksversammlung zusammengefunden, da eine Wahlrede des von der socialdemokratischen Partei für Breslau-Osten aufgestellten Reichstagscandidaten, Tischlermeisters **Tutzauer** aus Berlin, angekündigt war. Derselbe unterzog zunächst die parlamentarische Thätigkeit des bisherigen Abgeordneten von Seydewitz einer durchweg abfälliger Kritik, beleuchtete sodann die Stellung der Socialdemokratie zum Cartell und zu den übrigen Parteien, sowie die Stellung aller Parteien zum Socialistengesetz, und entwickelte schließlich sein Programm, das sich in allen Stücken mit den Zielen der Socialdemokratie decke. Besonders betonte er die Nothwendigkeit staatlich organisirter Productions-Genossenschaften, der Lohnerhöhung und der Abschaffung des stehenden Heeres. Eine im Reichstage gethane Aeußerung des Ministers Herrfurth, die Socialdemokraten seien zum großen Theil Leute, die nicht arbeiten **wollten**, verurtheilte er mit den schärfsten Worten. Bei der Betrachtung des Verhältnisses der Socialdemokratie zu der deutschfreisinnigen Partei erklärte er, die Bekundung der letzteren, sich mit der Socialdemokratie ohne das Socialistengesetz abfinden zu wollen, sei lediglich dahin zu deuten, daß die Deutschfreisinnigen auf die Unterstützung der Arbeiterpartei bei den Wahlen rechnen. In früheren Zeiten hätten auch sie **für** das Socialistengesetz gestimmt. Es dürfte daher kein Socialdemokrat sich irre machen lassen, und Alle müßten schon beim ersten Wahlgange ihre Stimmen für den socialdemokratischen Candidaten abgeben. — Nach einer kurzen und ziemlich bedeutungslosen Debatte wurden vier Resolutionen angenommen: 1) Die Versammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden und beschließt, bei der Wahl nur für ihn zu stimmen. 2) Die Versammlung beschließt, mit allen Kräften darauf hinzuwirken, daß in Breslau zwei socialdemokratische Candidaten im Wahlkampfe den Sieg davontragen. 3) Die Versammlung verurtheilt aufs schärfste die erwähnte Aeußerung des Ministers Herrfurth und beschließt, ihm das Product ihrer Arbeit (vom 20. Februar) nach Berlin zu senden. 4) Die Versammlung beschließt, den 1. Mai als internationalen Arbeiterfeiertag anzuerkennen und **alljährlich** als solchen zu begehen. — Nachmittags um 4 Uhr fand in einer Brennerei auf der Uferstraße die constituirende Versammlung des **Breslauer socialistischen Arbeitervereins** statt, in der mehrere 100 Arbeiter sich in die ausgelegte Mitgliederliste eintrugen. Der Verein beschloß, sich fürs erste bis nach Beendigung der Wahlen zu vertagen.

—d. **Vortrag des Professor H. Vogel in der Photographischen Jubiläums-Ausstellung.** In dem kleineren Saale der Ausstellungsräume in der ehemals Weberbauer'schen Brauerei an der Zwingerstraße hielt am Sonntag Mittag Professor **Vogel** aus Berlin vor einem zahlreichen und gewählten Publikum einen Vortrag über „die Anwendung der Photographie in Kunst und Wissenschaft". Das Publikum sehe, wie Redner ausführt, in der Photographie nichts weiter als eine billige Portraitirkunst; die große Mehrheit desselben habe keine Ahnung, wozu die Photographie noch anderweitig angewendet werde. In der Photographie sei eine neue Netzhaut gefunden, mittels deren fixirt werden könne, wo das Zeichnen versage. In der Camera habe man ein neues Auge. Keine Sternwarte der Welt gebe es, wo nicht die Photographie Anwendung fände. Ja auch in unseren Kassenscheinen sei ein Stück Photographie vertreten, combinirt mit einem Druckverfahren; man habe hier die Photographie in den Kupferstich übersetzt. Nachdem Redner diesen Proceß eingehend geschildert und die Treue des photographischen Kupferdruckes dargethan hat, bemerkt er im Weiteren, daß auch die Generalstabskarte von Reimann in derselben Weise hergestellt sei. Wenn letztere Arbeit durch einen Kupferstecher hergestellt werden sollte, so würde dazu eine Zeit von 80 Jahren erforderlich sein, während jetzt wenige Wochen dazu genügten. Auf diese Weise mache auch die Photographie die Meisterwerke der Kunst dem Volke für ein billiges Geld zugänglich. Die Photographie sei die erweiterte Type. Jedes Lehrbuch müsse heute illustrirt sein. Diese Aufgabe würde aber viele Holzschneider erfordern. Bis vor kurzer Zeit sei es auch nicht möglich gewesen, den Holzschneider zu ersetzen. Jetzt aber sei diese Möglichkeit gegeben und die Ausstellung gebe viele Beweise dafür. (Die Autotyp-Compagnie München hat bezügliche Platten ausgestellt.) Wenn zur Verwunderung Vieler illustrirte Zeitschriften so billig hergestellt würden, so beruhe das Geheimniß darauf, daß die Illustrationen nicht mehr geschnitten, sondern mit Hülfe der Photographie gedruckt würden. So seien auch die Illustrationen des „Ulk" nichts weiter als Photographien. Schon Mancher habe auf diese Weise Photographien in der Hand gehabt, ohne zu wissen, daß es solche seien. Dadurch sei man auch in die Lage gekommen, den Schulkindern so billige Atlanten kaufen zu können. Auch hier sei nur wieder die Zinkographie, wie der Vervielfältigungsproceß heiße, die Helferin. Die Photographie habe noch in anderer Weise segensbringend gewirkt. Bei der Weltausstellung im Jahre 1867 zu Paris sei man in den maßgebenden deutschen Kreisen zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Deutschen sich mit ihrer Ausstellung blamirt hätten. Man habe in aller Stille zu Berlin Industrielle zusammenberufen und ihnen vorgestellt, daß zur Hebung des deutschen Kunstgewerbes etwas geschehen müsse. Daraufhin sei das Kunstgewerbe-Museum gegründet und mit Musterstücken ausgestattet worden. Aber nur der Berliner und Derjenige, welcher Berlin zu besuchen in der Lage gewesen, habe einen Nutzen davon gehabt. Da sei wiederum die Photographie eingetreten, welche es ermöglichte, Abbildungen von den Musterstücken jedem Einzelnen in die Hand zu geben, und zwar speciell durch das Lichtdruckverfahren, dessen Wesen der Redner eingehend schilderte. Solche Abdrücke, die für einen Spottpreis geliefert werden könnten, seien der Photographie vollständig ähnlich. Es sei ganz erstaunlich, wie groß in Folge der Verallgemeinerung solcher Muster die Fortschritte im Kunstgewerbe in Deutschland in den letzten Jahren gewesen seien. Von diesem Verfahren habe man noch einen andern interessanten Gebrauch gemacht. Im Kriege gegen Frankreich habe die deutsche Heeresleitung der französischen Generalstabskarten in größeren Mengen bedurft, deren sie aber nur wenige zur Verfügung gehabt. Auch hier sei wieder das Lichtdruckverfahren helfend eingetreten; je nach Bedarf seien die Generalstabskarten in Berlin in kürzester Zeit vervielfältigt worden, so daß jeder Offizier und Feldwebel eine solche Karte habe erhalten können. So sei es gekommen, daß unsere deutsche Armee in Frankreich besser Bescheid gewußt habe, als die Franzosen selber. Es habe also die Photographie Elsaß und Lothringen mit erobern helfen. Sie habe aber auch das große Problem der Erbswurst gelöst. Zu jeder Erbswurst, deren täglich 20 000 hergestellt worden, habe ein Darm gehört. Wo aber hätte man so viele Därme hernehmen sollen? Man habe sich an die Kunst gewandt. Es seien mittels Leim Därme aus Papier hergestellt worden. Allein der Leim habe sich im Wurstkessel aufgelöst und die Würste seien zu einem Brei auseinandergeflossen. Da habe Dr. **Jacobsen** als Photograph gewußt, daß Leim und chromsaures Kali ein Bindemittel böten, welches die Papierdärme zusammenhielte. Auf diese Weise sei das Problem der Erbswurst gelöst worden. Ebenso bedeutend seien die Leistungen der Photographie im stillen Gemach des Gelehrten und Forschers. Eine Sternwarte könne kaum noch ohne Photographie existiren. Man wolle übrigens jetzt eine photographische Karte des gestirnten Himmels herstellen und vervielfältigen. Durch die Photographie seien bereits der Majanebel und noch andere Wunder des Himmels entdeckt worden. So der Orionnebel. Die Photographie desselben werde alle Jahre wiederholt, um zu sehen, ob Veränderungen in diesem Nebel vor sich gehen. Man gehe noch weiter und photographire Blitze und zeichne damit nicht nur ihre Bahnen, sondern auch ihre Structur. Hier habe die Photographie ganz neue Räthsel offenbart. Auch das Nordlicht habe man jetzt zu photographiren verstanden. Die mangelhafte Farbenwirkung bei der Photographie, die bei der Aufnahme von Oelbildern Schwierigkeiten verursachte und die den Photographen zur Retouche brachte, welche oft zu einem worden Jungbrunnen für die Porträtirten wurde, sei nunmehr durch die farbenempfindliche Platte überwunden. Dadurch sei auch die Photographie der Landschaft auf einen andern Standpunkt gestellt und ferner die Möglichkeit gegeben, die Farben des Nordlichts aufzunehmen. So sei also die Photographie auf das Kriegs- und Finanzwesen einflußreich gewesen und habe nach allen Richtungen der Culturentwickelung segensreich gewirkt. Sie sei die neue Buchdruckerkunst; namentlich sei sie im Antiquariathandel in umfangreicher Weise heimlich thätig. Eine der interessantesten Aufgaben habe die Photographie neuerdings gelöst, insofern als sie nicht blos das Sichtbare aufgenommen habe, sondern in neuerer Zeit auch in die Tiefen der Erde gedrungen sei, indem sie sich des künstlichen Lichtes, insbesondere des Magnesiumlichtes bedient habe. Zwei Breslauer, Professor **H. Cohn** und Photograph **v. Delden**, hätten gerade in dieser Beziehung bahnbrechend gewirkt. Letzterer habe das Magnesiumlicht geradezu als Ersatz für das Tageslicht angewendet. Dadurch mache sich die Photographie unabhängig vom Wetter. Zum Schluß seines mit rauschendem Beifall aufgenommenen Vortrages sprach der Redner seine Freude aus, daß diese neue Erfindung in Breslau ihre Wiege habe.

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Sonnabend, 1. Februar, Nachmittags 5 Uhr 27 Min., brannte auf der Schweitzerstraße in einer im ersten Stock des Vordergebäudes des Hauses Nr. 2 befindlichen Wohnstube eine Gardine, eine Tischdecke; außerdem sind drei Fensterscheiben geplatzt. Das Feuer, welches durch Spielen der Kinder mit Streichhölzern entstanden war, wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht. — Sonntag, 2. Februar, Vormittags 8 Uhr 43 Min., wurde die Feuerwehr nach der

Kleine Chronik.

Der Schutz des Heidelberger Schlosses gegen die immer bedrohlicheren, dasselbe umgebenden Neubauten stand am 28. Januar auf der Tagesordnung der zweiten badischen Kammer. Man überwies die bezügliche Petition des Schloßvereins der Regierung zur Kenntniß und diese stellte sich durch den Mund des Ministerialraths Bechert auch freundlich zu der Sache. Im Ganzen aber zeigte sich doch, daß man ohne Enteignung des bedeutenden Privatbesitzes rings um das Schloß mit den bestehenden gewerbe-, baupolizeilichen und sonstigen Vorschriften nicht viel erreichen kann. Das schien die Meinung des Berichterstatters Abg. Reiß von Mannheim und noch vielmehr diejenige des Abg. Oberbürgermeisters Wilckens von Heidelberg zu sein. Dieser hob noch hervor, daß das Heidelberger Schloß und seine Erhaltung wohl einer großen **nationalen Lotterie** werth sei und daß man in solchen Dingen nicht zu engherzig sein, namentlich aber nicht die Stadt Heidelberg mit unmöglichen Opfern belasten dürfe.

Ueber die russenfreundliche Demonstration in Nizza bringt der „Figaro" einen ausführlichen Bericht, dem Folgendes zu entnehmen ist. In der Fremdencolonie Nizzas nehmen die Russen den breitesten Raum ein. Auf diesen Umstand nahm Raoul **Gunsbourg**, (der Mann soll früher Rudolf Günzburg geheißen haben,) als Director des Municipal-Theaters Rücksicht, als er die veraltete Oper Glinkas zur Aufführung brachte. Gunsbourg aber besitzt auch großen Einfluß auf die Pariser Presse und es gelang ihm, eine ganze Schaar von Kritikern zu dieser Première nach Nizza zu ziehen. Magnard und Aurelien Scholl, Sarcey und Mirbeau, Henry Bauer und Victor Wilder waren erschienen, sammt vielen andern Feuilletonisten. Das Haus war am Abend der Vorstellung bis unter das Dach gefüllt. Der Fürst und die Fürstin von Monaco konnten der Vorstellung nicht beiwohnen, weil sie sich zu spät um die Billets bemüht hatten. Im Theater herrschte das russische Element vor. Man sah den Prinzen Adlerberg, den Flügeladjutanten des Kaisers von Rußland, den Herzog von Leuchtenberg und die Fürstin Dolgoruki, die Fürstin Gagarin, Davidow, Baron von Levistein, Bachmakow, den Fürsten Orlow und viele andere russische Aristokraten. Im ersten Acte schon, als ein hübsches Trio von den Sängern Devoyod, Chevallier und Mlle. d'Alba vorgetragen wurde und darauf eine russische Hymne folgte, ging ein Sturm des Beifalls durch das überfüllte Haus und dreimal hob und senkte sich der Vorhang unter dem Gebrüll: Es lebe Rußland! Im zweiten Act erregte Fräulein Zucchi durch eine Mazurka Sensation. Im dritten Act explodirte die aufgespeicherte Begeisterung. So oft nur das Wort Zar oder Rußland auf der Scene gesprochen oder gesungen wurde, erhob sich ein Tumult. Am Schlusse des Actes schrien hundert Kehlen: „Die russische National-Hymne!" Der Vorhang ging wieder in die Höhe und auf der Scene erschien das ganze Opernpersonal. Devoyod intonirte die Hymne, die Sänger und das Orchester fielen ein. Die ganze Masse der Zuschauer erhob sich und sang mit, und zum Schluß brüllte die ganze Gesellschaft: „Vive la Russie!" Hierauf intonirte das Orchester die Marseillaise und wieder brüllten tausend Kehlen das Revolutionslied und die Russen ließen Frankreich leben. Diese Manifestationen wiederholten sich bis zum Ende der Vorstellung. Zuletzt mußte Gunsbourg auf der Scene erscheinen, und diesem Schlauberger jubelte die völlig berauschte Gesellschaft zu, als habe er ein festes Bündniß zwischen Rußland und Frankreich für dieses und das nächste Jahrtausend zu Wege gebracht.

Gladstone und die deutsche Litteratur. **Karl Blind** schreibt den Münchener „Neuesten Nachrichten" aus London: „Gladstone versteht deutsch und zieht deutsche Werke manchmal für seine besonderen Zwecke aus. Er hat auch ab und zu deutsche Ausdrücke verenglischt, ohne zu sagen, woher er sie genommen, und ist dafür als Wortbildner gerühmt worden. Wer hätte nun glauben mögen, daß er dieser Tage in einem Aufsatze über englische Dichtung wörtlich behauptet: Seit der klassischen Litteratur Griechenland und Roms sei unter den modernen Litteraturen die deutsche weitaus die kürzeste, denn man könne von ihr sagen, daß sie innerhalb der durch das Leben Goethes umschlossenen Jahre liege! O Schatten der Dichter des Nibelungenliedes und der Gudrun! O Walther von der Vogelweide und Wolfram von Eschenbach! O ihr Minne- und Meistersänger Alle; und Du, Hans Sachs, zumal, den Goethe geständigermaßen — wie er selbst in „Wahrheit und Dichtung" erzählt — zuerst zum Vorbilde genommen! O ihr Sängerschulen, die ihr die in Krieg und Graus verwahrloste Sprache wieder erwecket und das Zeitalter Klopstocks, Lessings, Wielands und Herders anbahntet! Seht, das ist all' der Ruhm, den ihr bei Herrn Gladstone habt. Zum Schlusse spricht uns der große Kenner unserer Litteratur sogar Heine ab und weist ihn, mit einem Worte von Thiers, den Franzosen zu. Außer Heine aber giebt es, seit Goethe, für Gladstone — nichts."

Eine ergötzliche Panik ergriff jüngst das Parquet des Berliner Schauspielhauses. Der Raum war schon dicht gefüllt, als plötzlich einige Damen mit lautem Gekreisch aufsprangen und eiligst zu flüchten versuchten. Andere folgten dem Beispiel, eine allgemeine Aufregung erfaßte die Anwesenden, und die Neueintretenden wichen förmlich bestürzt zurück. Und die Ursache dieses Aufstandes? Ein unvorsichtiges Mäuschen war einer der Damen zu nahe gekommen und von dieser erblickt worden. Daher der Angstruf und die Flucht! Zum Glück erlegte ein Herr durch einen Fußtritt das gefährliche Thierchen, und ein Logenschließer trug es, im Triumph emporhaltend, davon, als wolle er sagen: „Die Gefahr ist kühn überwunden." Allgemeines Gelächter folgte dieser kleinen Episode.

Ein Stradivarius. Der Richter in Glasgow, Lord Kinloch, sollte dieser Tage entscheiden, was ein echter Stradivarius ist. Ein wohlhabender Fischhändler, Namens J. Johnston in Glasgow, ist nämlich in alte Geigen vernarrt. Die Fiedel selbst streichen kann er nicht; von der Musik versteht er Nichts; aber er ist einmal so närrisch, daß er Unsummen für alte Geigen ausgiebt, die er in allen Landestheilen aufkauft und seiner Sammlung einverleibt, welche werthvolle Exemplare der Stradivari, Steiner, Amati, Guarnerius, Lupot u. a. m. enthält. Da hörte er eines Tages, daß ein Händler in Glasgow einen echten Antonius Stradivarius zum Verkauf habe. Die Jahreszahl 1701 bewies, daß die Geige aus dem Jahre stammte, da Stradivari im Zenith seiner Größe stand. Der Fischhändler bot für das Instrument 9200 M., d. h. 4000 M. baar und zwei von Lupot und Guarnerius verfertigte Instrumente, die auf 5200 Mark geschätzt wurden. Der Händler ging auf den Vorschlag ein, und der glückliche Fischhändler wanderte mit seinem echten Stradivarius nach Hause. Eines Abends prüfte ein Bekannter die Geige aus dem Jahre 1701 und ließ die Bemerkung fallen, daß ein Theil der Einfassung, etwa sieben Zoll lang, modern sei. Der Fischhändler sandte sofort seinen Sohn mit dem Instrument nach London, von einem Händler und Kenner zum andern, und dort fand sich Einer, der aussagte, daß die Geige **aus den Resten zweier Instrumente zusammengesetzt** sei — er habe es selbst gethan. Der Bauch sei unzweifelhaft von Stradivarius und der Firniß des Rückens auch, aber die Einfassung des oberen Endes sei einem anderen Instrument entnommen. Der Fischhändler strengte darauf gegen den Händler in Glasgow einen Proceß an und verlangte Zurückerstattung des Geldes. Da aber der Sachverständige aus London bekräftigte, daß viele derart zusammengesetzte Geigen im Handel als echte Stradivarii vorkämen, und da der Händler in Glasgow darauf bestand, daß die Geige in jedem Stück von dem berühmten Stradivarius herrühre, wußte sich der Richter nicht anders zu helfen, als dadurch, daß er den Fall vertagte, um darüber nachzudenken.

Theaternotizen.

Im Berliner Opernhause wurde am Sonnabend **Verdi's „Othello"** zum ersten Male aufgeführt. Die „Post" schreibt: Im Othello hat Verdi den Muth gehabt, völlig mit seiner Vergangenheit und mit der Tradition der italienischen Oper zu brechen und ein Kunstwerk hinzustellen, in welchem er sich frei und offen zum Wagner'schen Ideal bekennt. Auch bei ihm sind jetzt gänzlich die alten Formen der abgeschlossenen Musikstücke geschwunden, die Arie mit ihrer Einleitung, in der die Sängerin alle Künste des colorirten Gesanges zeigen oder der Tenor sein hohes C anbringen konnte, das Duett, in dem jeder der Mitwirkenden das Thema einzeln vortrug, und das schließlich in Terzen und Sextenläufe oder in die langhingezogene Cadenz auslief, damit die Stimmen sich in Trillern, Tonleitern u. s. w. überbieten konnten, die Chöre, wobei die Mitglieder sich in einer Reihe mit dem Antlitz zum Publikum gewendet aufstellten und einen rührenden Acapellasatz oder unisono mit voller Kraft irgend eine ins Ohr fallende Melodie vortrugen. Statt der Arie haben wir den Monolog erhalten, in dem sich das innere Wesen der dramatischen Einzelperson in schärfster Charakteristik ausspricht, wie z. B. Jago in der hochbedeutenden Scene des zweiten Actes „ich glaub' an einen Gott" oder Othello in der dritten Scene des dritten Actes, oder Desdemona in ihrem Schlafgemach. Statt der Duette, Terzette oder anderer geschickt componirter Ensemblesätze haben wir den lebendigen Dialog zwischen zwei und mehr Personen, in denen nicht die einzelne Stimme aufgeht in dem Musikstück, sondern jede Person ihrem Charakter gemäß sich betheiligt. Das Publikum verhielt sich, wie das genannte Blatt berichtet, auffallend zurückhaltend. Es hat jedenfalls von dieser neuen Verdi'schen Oper etwas Anderes, mehr Amüsement und weniger dramatische Wahrheit erwartet und konnte sich nicht sogleich umstimmen zu dem Verständniß. Indessen ist keinen Augenblick daran zu zweifeln, daß das Werk doch festen Boden im Repertoire fassen wird. Gerade je werthvoller eine Musik ist, desto mehr Zeit verlangt sie, um von der richtigen Seite aufgefaßt werden zu können. Herr **Sylva** sang den Othello, Herr Bulß den Jago, Fräulein **Leisinger** die Desdemona.

Gräbschenerstraße Nr. 34 gerufen. Es brannte in einer im vierten Stock des Vordergebäudes gelegenen Wohnstube am Ofen liegendes Brennmaterial und ein Theil der Dielung. Das Feuer, welches vermuthlich durch Herausfallen brennender Kohlen aus dem Ofen entstanden ist, wurde vor Ankunft der Feuerwehr gelöscht.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

u. Zanzibar, 3. Febr. Emin Pascha erklärte einem Correspondenten der „New York World" gegenüber, er sei höchst ungern mit Stanley nach der Küste zurückgekehrt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Braunschweig, 3. Febr. Der Chef der bekannten Verlagsbuchhandlung Vieweg ist gestorben.

Wien, 1. Febr. Die „Polit. Corresp." erklärt die Nachricht, der österreichische Vertreter in Sofia v. Burian komme nach Wien behufs persönlicher Berichterstattung, für völlig unbegründet, derselbe gehe in privaten Angelegenheiten nach Ungarn, von wo er sich direct nach Sofia zurückbegebe.

Rom, 2. Februar. Gestern fand eine Versammlung des hiesigen Generalcomités für die Wiener Ausstellung unter dem Vorsitz des Fürsten Odescalchi statt. Dieselbe setzte für die Arbeiten 4 Sectionen ein und beschloß behufs Tarifermäßigungen bei den Eisenbahnen Schritte zu thun und verschiedene Körperschaften, sowie das Ackerbauministerium um Beschickung der Ausstellung anzugehen.

Rom, 3. Februar. Die „Riforma" widerspricht der Behauptung der „Moskowskija Wiedomosti", daß der russische Botschafter am Quirinal gegen den italienisch-abyssinischen Vertrag protestirt habe, sowie, daß die Bestimmung des Vertrages, welche die Vertretung Abyssiniens an Italien überträgt, von König Menelik noch nicht ratificirt sei.

Rom, 2. Februar. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: General Orero ist nach glücklicher Beendigung des Recognoscirungsmarsches nach Adua wieder auf das jenseitige Ufer des Marebflußes zurückgekehrt. Die italienischen Truppen haben den besten Eindruck in Adua hinterlassen. Die Bevölkerung und der Clerus von Adua gaben denselben noch eine Strecke weit das Geleit.

Paris, 1. Febr. Die Geschäftsordnungs-Commission verwarf den Antrag Raynals, nach welchem ein bestimmter Tag zur Berathung der Interpellationen reservirt werden soll; dieselbe verwarf ebenso den Antrag Reinachs, welcher verlangt, daß jeder Deputirte, der nach Verhängung der zeitweiligen Ausschließung sich weigern würde, den Saal zu verlassen, bis zum Schluß der Session ausgeschlossen werde; dagegen wurde beschlossen, die Ausschließung in solchen Fällen auf 30 Sitzungen auszudehnen. — Die Subcommission des 11. Bureaus beschloß, den Antrag zu stellen, daß die Wahl des Commandanten Pico, des Gegencandidaten Ferrys, ungiltig erklärt werde.

Paris, 2. Febr. Der Ingenieur Decauville, gemäßigter Republikaner, ist heute zum Senator für das Departement Seine et Oise mit 688 Stimmen gegen 609, welche auf den Radicalen Goudchaux fielen, gewählt worden.

Paris, 2. Februar. Die Beerdigung des Botschafters Mariani fand gestern in dem Dorfe d'Arcangues bei Bayonne unter Theilnahme des Ministers des Aeußern Spuller, des Kammerpräsidenten Floquet und der Civil- und Militärbehörden des Departements statt. Spuller hielt die Grabrede, in welcher er die glänzende Laufbahn des Verstorbenen hervorhob und besonders dessen Leistungen und Verhalten auf dem Botschafterposten in Rom rühmend anerkannte. — Der Großfürst Nicolaus Nicolajewitsch von Rußland ist auf der Reise nach Nizza hier angekommen. — Aus Algier wird über starke Schneefälle und große Kälte berichtet.

Konstantinopel, 3. Febr. Eine Meldung aus Athen, nach welcher eine allgemeine Erhebung der Landbevölkerung Kretas zu befürchten ist und die Mohamedaner deshalb in die Festungen flüchteten, wird von maßgebender Seite als absolut unbegründet bezeichnet.

Bukarest, 2. Februar. Die Deputirtenkammer erklärte mit 77 gegen 53 Stimmen die von der Opposition angefochtene Wahl des regierungsfreundlichen Deputirten Kampulung für gültig. Ueber die Versetzung des Cabinets Bratianu in Anklagezustand hat die Debatte begonnen.

Belgrad, 1. Februar. Bei der Uebergabe des Handschreibens des Fürsten von Montenegro an die Regentschaft, in welcher der Fürst für die Aufnahme der montenegrinischen Einwanderer dankt, erklärte Vukovic unter wiederholtem Danke, die brüderliche Hilfe, welche den Einwanderern erwiesen wurde, sei ein neuer, werthvoller Beweis für die Liebe des serbischen Volkes zu den serbischen Brüdern in Montenegro. Der Regent Ristic erwiderte hierauf, die Regentschaft, sowie die Regierung hätten dies als eine um so heiligere Pflicht der Humanität erachtet, weil dieselbe den serbischen Landsleuten Montenegros gegenüber erfüllt worden sei.

Sofia, 1. Februar. Der Major Panitza ist wegen unziemlicher Sprache gegen die höheren Behörden verhaftet worden.

Kairo, 3. Febr. Das Bureau Reuter meldet: Die deutsche Colonie empfing ein Schreiben Wißmanns, in welchem derselbe mittheilt, daß es mit Emin viel besser geht; derselbe hat das Hospital verlassen und wird wahrscheinlich im März abreisen.

Krefeld, 2. Februar. Die Störung des Rheintrajects Spyck-Welle auf der Strecke Cleve-Zevenaar ist wieder beseitigt.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 3. Februar, 12 Uhr Mitt. O.-P. — m, U.-P + 1,04 m.
Steinau a. O., 2. Febr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 3,23 m. Fällt.
— 3. Febr., 7 Uhr Vorm. U.-P. 2,70 m. Letzte Nachricht
Glogau, 2. Febr., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,38 m.
— 3. Febr., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,34 m. Fällt. Grundeis.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 3. Febr. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	1. Februar.	3. Februar.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	15.75—15,95	15.80—16,00
Rendement Basis 88 pCt.	15,15—15.30	15,15—15,30
Nachproducte Basis 75 pCt.	11.00—12.50	11,00—12,50
Brod-Raffinade I.	27,00—27,50	27,00—27,50
Brod-Raffinade II.	—,—	—,—
Gem. Raffinade II.	25,25—26,50	25.25—26,50
Gem. Melis I.	24,25—24,50	24,50

Tendenz: Rohzucker stetig, Raffinirte ruhig.
Termine: Februar 11,70, März 11,85, fest.

Zuckermarkt. Hamburg, 3. Februar, 10 Uhr 29 Min. Vorm. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] Febr. 11,70, März 11,85, Mai 12,10, August 12,45. Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 3. Februar, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Telegramm von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg. vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] März 83, Mai 82½, September 81¼, December 79½. Tendenz: Behauptet. Zufuhren: Rio 9000 Sack, Santos 6000 Sack. Newyork eröffnete mit 15 Points Hausse.

Hamburg, 1. Februar. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per Februar 22 Br., 21¾ Gd., per Februar-März 22 Br., 21¾ Gd., per April-Mai 22¼ Br., 22¼ Gd., per Mai-Juni 22½ Br., 22½ Gd., per Juli-August 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23¾ Br., 23½ Gd., per September-October 24¼ Br., 24 Gd. — Tendenz: Befestigt.

Berlin, 2. Februar. [Butter. Wochenbericht von Gebrüder Lehmann & Co., Luisenstrasse 43/44 NW. 6.] Für feine und feinste Qualitäten konnte bei besserer Nachfrage eine Erhöhung um 5 Mark durchgesetzt werden. — Abweichende Sorten, sowie Landbutter blieben vernachlässigt.

Die hiesigen Verkaufspreise sind (Alles per 50 Klgr.): Für feine und feinste Sahnen-Butter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften: Ia 100—105, IIa 94—99, IIIa 85—93 M., geringere zu irregulären Preisen, extrafeine über Notiz. — Landbutter: Pommersche 73 bis 76, Netzbrücher 73—76, Schlesische 73—76, Ost- u. Westpreussische 70—75, Tilsiter 70—75, Elbinger 70—75, Baierische 65—70, Polnische 73—76, Galizische 60—65 Mark.

Stettin, 1. Febr. (Wochenbericht.) Heringe. Die Zufuhr von Schottischen Heringen belief sich in dieser Woche auf 395 To., und beträgt der Total-Import davon vom 1. Januar bis heute 5497 To. Schottische Heringe erfreuten sich letzte Woche recht guter Nachfrage; die Verladungen nach der Provinz gingen flott von Statten, und täglich fanden befriedigende Umsätze für den Consum zu gut behaupteten Preisen statt. Nordische Crownfulls bedangen 33½ M., Paf 34 M., Crownmatties 14—17 M. unversteuert. Besonders lebhaft war das Geschäft in Yarmouther Vollheringen, wofür nach Qualität 20—24 M. bezahlt wurde. Die Stimmung für Fettheringe hat sich in Folge der festeren Haltung und höheren Forderungen der norwegischen Inhaber auch hier befestigt. Der Absatz war in letzter Zeit recht gut, und die Vorräthe von feiner Waare nehmen stark ab. KKKK und KKK fehlen und bedangen zuletzt 29—31 M., kleinfallender KKK 23 bis 26 M., KK 20—22 M., K 15—18 M., MK 12 bis 14 M. Schwedischer Hering blieb lebhaft gefragt. Umsätze nahmen wieder einen beträchtlichen Umfang an. Bezahlt wurde zuletzt für Fulls 22 bis 26 M., Medium Fulls 19—21 M., Ihlen 10—14 M. Mit den Eisenbahnen wurden vom 22. bis 28. Januar 4935 Tonnen Heringe versandt, und beläuft sich der Total-Bahnabzug vom 1. bis 28. Januar auf 16 731 Tonnen, gegen 15 353 Tonnen in 1889, 18 016 To. in 1888, 19 031 To. in 1887 und 20 318 To. in 1886 in gleichem Zeitraum. (Ostsee-Ztg.)

H. **Hainau,** 2. Februar. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten schwach besuchten Wochenmarkte verkehrte auch der Getreidemarkt bei recht geringem Angebot in ruhiger Stimmung und fanden nur unbedeutende Umsätze, ausgenommen Kleesaaten, statt. Die Preise blieben im Allgemeinen die vorwöchentlichen und nach den amtlichen Preisfeststellungen wurden bezahlt pro 100 Klgr.: Gelbweizen 17,40—18,50—19,30 M., Roggen 17,50—18,00—18,30 M., Gerste 14,50—16,00—18,00 M., Hafer 15.00—15,40—16,00 M., Erbsen 15,00 bis 20,00 M., Bohnen 17,00—18,00 M., Wicken 16,00—16,50 M., Lupinen 9,00 bis 14,00 Mark, Schlaglein 18,50—21,50 M., Raps 26,00—28,00 Mark, Kleesaaten, 50 Kilogramm Weissklee 25,00—52,00 Mark, Rothklee 25—46 Mark, Gelbklee 15—17 M., schwedischer 30,00 bis 55 M., 100 Klgr. Kartoffeln 2,60 bis 3,50 M., Zwiebeln 14,00—16,00 M., 1 Klgr. Butter 1,70—1,90 M., 1 Schock Eier 3.20—3,40 M., 1 Centner Heu 2,40—3,00 M., 1 Schock = 1200 Pfund Roggenlangstroh, Maschinendrusch 21—26 M., Flegeldrusch 24,00—32,00 Mark. — Die Witterung war stürmisch, regnerisch; am Freitag leichter Schneefall; heute klar und sonnig und früh — 5 Gr. R.

* **Vereinigung der englischen Glasflaschenfabriken.** Die geplante Verschmelzung von 24 Glasflaschenfabriken in Grossbritannien und Irland ist nunmehr in der Gestalt eines Syndicats unter der Firma „The Glass Bottle Industries, Limited" ins Leben getreten. Das Capital der Gesellschaft beträgt 1 400 000 Pfd. Sterl., eingetheilt in Stamm-Actien und 7proc. Prioritäts-Actien von je 10 Pfd. Sterl. Ausserdem werden 350 000 Pfd. Sterl. in 5proc. Obligationen erster Hypothek emittirt.

Ausweise.

Berlin, 3. Februar. [Wochen-Uebersicht der Deutschen Reichsbank vom 2. Februar.]

Activa.			
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mark berechnet	785 306 000 M.	+	5 473 000 M.
2) Bestand an Reichs-Kassenscheinen	19 955 000 „	+	341 000 „
3) Bestand an Noten and. Banken	12 669 000 „	+	2 354 000 „
4) Bestand an Wechseln	506 098 000 „	—	29 555 000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	76 252 000 „	+	2 671 000 „
6) Bestand an Effecten	26 753 000 „	—	158 000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	32 782 000 „	—	1 989 000 „
Passiva.			
8) Grundcapital	120 000 000 M.	Unverändert.	
9) der Reservefonds	24 435 000 „	Unverändert.	
10) der Betrag der umlauf. Noten	998 026 000 „	—	11 556 000 M.
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	304 739 000 „	—	8 990 000 „
12) die sonstigen Passiva	534 000 „	—	143 000 „

Bei den Abrechnungsstellen im Januar abgerechnet 1 620 710 900 M.

Washington, 1. Febr. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im Monat Januar um 12 245 895 Dollar abgenommen, im Staatsschatze befanden sich ult. Januar 617 055 055 Doll.

Concurs-Eröffnungen.

Handelsgesellschaft J. Schlesinger Nachfolger zu Berlin. — Kaufmann Adolf Jacobsohn zu Friedrichsberg. — Kaufmann Rudolf Brama

24 **Breslau,** 3. Februar. [Von der Börse.] Die heutige Börse beschäftigte sich wiederum in erster Reihe mit den Montanwerthen, welche anfangs ziemlich stark abgegeben wurden. Später fand ein vollständiger Umschwung statt, welcher zunächst den Actien der Oberschlesischen Bedarfsgesellschaft sowie denjenigen der Donnersmarckhütte zu Gute kam und erst nachher auch auf Laurahütte überging. Die Course zogen kräftig an, so dass zum Beispiel die Aufbesserung bei Laurahütte im Vergleich zur Anfangsnotiz circa 2 Procent erreichen konnte. Schliesslich wurde die Haltung für das leitende Montanpapier auf Berliner Meldungen schwächer, der Preis musste 1 Procent zurückweichen, während die beiden kleineren Bergwerke recht gut behauptet blieben. — Oesterr. Werthe und Rubelnoten zeigten durchweg eine freundliche Tendenz, türkische Papiere und heimische Banken still. Geschäft ziemlich lebhaft.

Per ult. Februar (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 180¾—⅝—⅞—¾ bez., Ungar. Goldrente 89⅞—¾ bez., Ungar. Papierrente 86⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 169—168⅝—171 bis 170¼—171—169¾ bez., Donnersmarckhütte 92—91¾—93¼—⅛ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 117¾—118¾—⅝ bez., Russ. 80er Anleihe 94¼ Gd., Orient-Anleihe II 70 Gd., Russ. Valuta 224¼—½—¼ bez., Türken 17¾ bez., Egypter 94,90 bez., Italiener 94,90—95 bez., Türkenloose 83 bez., Lombarden 58 bez., Schles. Bankverein 132¾ bez., Bresl. Discontobank 114¼ bez., Breslauer Wechslerbank 112¼ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 180, 75. Laurahütte —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 180, 75. Staatsbahn 94, 50. Italiener 94, 90. Laurahütte 171, —. Russ. Noten 224. —. 4% Ungar. Goldrente 89. 90. Orient-Anleihe II 70, 40. Mainzer 124, 60. Disconto-Commandit 248 90. Türken 17, 70. Türk. Loose 82, 70. Lombarden 58, 20. Ziemlich fest.

Wien, 3. Februar, 10 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 325, 90. Marknoten 57. 77. 4% ungar. Goldrente 103. 95. Fest.

Wien, 3. Februar, 11 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 326, 35. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 218, 50. Lombarden 134, —. Galizier 188, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 57, 75. 4% Ungar. Goldrente 104, —, do. Papierrente 99, 50. Elbthalbahn 222, —. — Fest.

Frankfurt a. M., 3. Februar. Mittags. Credit-Actien 281. —. Staatsbahn 189, 12. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 89, 90. Egypter 94, 70. Fest.

Paris, 3. Februar. 3% Rente 87, 75. Neueste Anleihe 1877 105, 92. Italiener 94, 10. Staatsbahn 467, 50. Lombarden —, —. Egypter 472, 81. Unentschieden.

London, 3. Februar. Consols 97, 09. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 25. Egypter 93, 62. Frost.

Wien, 3. Februar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	1.	3.
Credit-Actien	325 90	325 75
St.-Eis.-A.-Cert.	216 25	219 50
Lomb. Eisenb.	135 50	135 —
Galizier	189 —	189 —
Napoleonsd'or	9 38	9 37

Cours vom	1.	3.
Marknoten	57 75	57 72
4% ung. Goldrente	103 80	103 95
Silberrente	89 45	89 50
London	118 20	118 20
Ungar. Papierrente	99 65	99 50

Cours-Blatt.

Breslau, 3. Februar 1890

Berlin, 2. Februar. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	1.	3.
Galiz. Carl-Ludw. ult	81 60	— —
Gotthardt-Bahn ult.	174 50	173 50
Lübeck-Büchen	176 90	177 —
Mainz-Ludwigshaf.	124 90	123 80
Mecklenburger	168 90	168 50
Mittelmeerbahn ult.	109 50	111 50
Warschau-Wien ult.	190 75	190 75
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	61 —	61 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	113 70	114 —
do. Wechslerbank	112 20	111 70
Deutsche Bank	178 70	179 20
Disc.-Command. ult.	249 —	247 60
Oest Cred.-Anst. ult.	180 50	180 —
Schles. Bankverein	132 —	132 40
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	145 —	— —
Bismarckhütte	220 25	221 50
BochumGussstahl.ult.	242 —	— —
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	174 70	174 50
do. Pferdebahn	142 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	93 50	94 70
Cement Giesel	— —	— —
Donnersmarckh. ult.	92 —	92 10
Dortm. Union St.-Pr.	120 75	117 70
Erdmannsdrf. Spinn.	107 —	106 70
Fraust. Zuckerfabrik	159 10	160 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	174 70	173 50
Hofm. Waggonfabrik	172 40	172 —
Kattowitz. Bergb.-A.	145 20	144 70
Kramsta Leinen-ind.	144 60	145 —
Laurahütte	170 —	169 60
NobelDyn. Tr.-C.ult.	169 25	166 25
Obschl. Chamotte-F.	146 50	146 50
do. Eisb.-Bed.	117 50	117 90
do. Eisen-Ind.	211 70	211 50
do. Portl.-Cem.	139 20	139 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	122 —	122 50
Redenhütte St.-Pr.	130 75	131 —
do. Oblig.	115 —	115 —
Schlesischer Cement	195 20	195 20
do. Dampf.-Comp.	124 20	124 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	194 10	194 —
do. St.-Pr.-A.	194 10	194 —
Tarnowitzer Act.	30 —	— —
do. St.-Pr.	— —	107 —

Inländische Fonds. Cours vom	1.	3.
D. Reichs-Anl. 4%	107 50	107 60
do. do. 3½%	103 —	103 —
Posener Pfandbr. 4%	101 80	101 70
do. do. 3½%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 80	106 90
do. 3½% dto.	103 10	103 10
do. Pr.-Anl. de 55	159 50	159 20
do 3½% St.-Schldsch	100 30	100 40
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	100 60	100 70
do. Rentenbriefe	104 20	104 20
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	100 70
do. 4½% 1879	102 80	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4%	102 70	102 70
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	95 —	95 —
Italienische Rente	95 —	95 —
do. Eisenb.-Oblig.	58 20	58 20
Mexikaner	96 90	96 90
Oest. 4% Goldrente	95 30	95 50
do. 4⅕% Papierr.	77 40	77 60
do. 4⅕% Silberr.	77 20	77 60
do. 1860er Loose.	— —	123 70
Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 70
do. Liqu.-Pfandbr.	61 30	— —
Rum. 5% Staats-Obl.	98 40	98 50
do. 6% do. do.	104 50	104 70
Russ. 1880er Anleihe	94 30	94 20
do. 1883er do.	113 50	113 50
do. 1889er do.	94 40	94 30
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	99 90	99 50
do. Orient-Anl. II.	70 30	70 20
Serb. amort. Rente	84 10	84 10
Türkische Anleihe	17 70	17 70
do. Loose	82 10	81 90
do. Tabaks-Actien	102 70	102 70
Ung. 4% Goldrente	89 90	89 70
do. Papierrente	86 50	86 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	173 —	173 05
Russ. Bankn. 100 SR.	223 50	224 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 85	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46½	— —
do. 1 „ 3 M.	20 27½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 05	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	172 90	172 85
do. 100 Fl. 2 M.	171 70	171 70
Warschau 100 SR 8 T.	223 25	223 75

Privat-Discont 3%.

Letzte Course.

Berlin, 3. Februar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Mässig erholt.

Cours vom	1.	3.
Berl. Handelsges. ult.	201 25	199 37
Disc.-Command. ult.	249 —	247 25
Oesterr. Credit .. ult.	180 50	179 87
Franzosen ult.	93 37	94 50
Galizier ult.	81 75	81 25
Harpener ult.	259 —	256 50
Lübeck-Büchen ult.	177 12	177 12
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 87	123 50
Marienb.-Mlawka ult.	57 50	55 75
Dux-Bodenbach ult.	216 25	214 —
Schweiz. Nrdostb. ult.	141 —	139 50
Gelsenkirchen .. ult.	195 —	192 50

Cours vom	1.	3.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	86 87	86 12
Drtm. Union St. Pr. ult.	119 75	117 62
Laurahütte ult.	169 62	168 75
Egypter ult.	94 87	94 75
Italiener ult.	95 —	94 75
Lombarden ult.	58 75	58 —
Türkenloose ult.	83 —	82 25
Dresdener Bank. ult.	189 62	186 50
Russ. Banknoten . ult.	223 50	224 —
Ungar. Goldrente ult.	89 87	89 75
Warschau-Wien . ult.	190 75	191 —
Hibernia. ult.	223 —	216 50

Producten-Börse.

Berlin, 3. Februar, 12 Uhr 30 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) April-Mai 201, 50. Juni-Juli 200, —. Roggen April-Mai 172, 50. Juni-Juli 171, 50. Rüböl Februar 65. 30, April-Mai 63, 70. Spiritus 70er April-Mai 33. 60, August-Septbr. 35, 20. Petroleum loco 25, 10. Hafer April-Mai 163, 50.

Berlin, 3. Februar. [Schlussbericht.]

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Befestigt.		
April-Mai	201 50	202 —
Septbr.-October	190 50	— —
Roggen p. 1000 Kg. Besser.		
April-Mai	172 75	173 50
Juni-Juli	171 75	172 25
Septbr.-October	— —	— —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
April-Mai	163 25	164 25
Septbr.-October	— —	— —

Cours vom	1.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr Flauer.		
Februar	65 90	65 20
April-Mai	63 70	63 —
Septbr.-October	— —	— —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco 70er	34 —	33 90
Februar 70er	33 30	33 40
April-Mai 70er	33 70	33 60
August-Septb. 70er	35 20	35 —
Loco 50er	53 30	53 20

Stettin, 3. Februar. — Uhr — Min.

Cours vom	1.	3.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
April-Mai	194 50	194 50
Juni-Juli	196 50	196 50
Roggen p. 1000 Kg. Still.		
April-Mai	171 —	170 50
Juni-Juli	170 —	169 50
Petroleum loco	12 25	12 25

Cours vom	1.	3.
Rüböl pr. 100 Kgr. Unverändert.		
Februar	66 —	66 —
April-Mai	64 —	64 —
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
Loco 50er	52 60	— —
Loco 70er	33 30	— —
April-Mai 70er	32 90	32 80

Glasgow, 31. Jan. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 906 465 Tons gegen 1 034 292 Tons im vorigen Jahre. Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 88 gegen 80 im vorigen Jahre.

Glasgow, 3. Februar, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 56, 1½.

zu Neu-Weissensee. — Firma Jul. Wilh. Klinghammer zu Braunschweig. — Firma L. O. H. Buckisch zu Deutsch-Eylau. — Nachlass des Kaufmanns Leopold Jacoby zu Domnau. — Firma Ewald A. Bolenius Nachfolger zu Düsseldorf. — Firma Hetzel u. Schumacher zu Forst. — Firma Weilburg & Co. zu Frankfurt a. M. — Bäckermeister August Kramer zu Frankfurt a. O. — Schuhwaarenhändler J. M. Deutz zu Heidelberg. — Bäckermeister Friedrich Otto Tornack und beide Bäckermeister Friedrich Adolph Tippner zu Lindenau — Firma C. Zöbisch zu Lengenfeld. — Kaufmann Robert Kallmann zu Neustettin. — Pferdehändler Moses Camminer zu Schlochau. — Firma F. W. Schulze zu Spremberg. — Kaufmann Lorenz Blügel zu Neustadtgödens.

Deutsch-freisinnige Partei.
Wählerversammlung

Montag, den 3. Februar 1890, Abends 8 Uhr, im großen Saale von Liebich, Gartenstraße 19.

Tagesordnung:

Ansprachen der beiden Candidaten

1) Herrn Seifenfabrikanten u. Stadtverordneten
Chr. Ernst Wecker,

2) Herrn Redacteur u. Stadtverordneten
Karl Vollrath.

Eingeladen sind unsere Parteigenossen und diejenigen Wähler, welche mit uns stimmen wollen. [1504]

Der Vorstand des Wahlvereins der deutschfreisinnigen Partei.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute Vormittag 8¾ Uhr ist uns meine heissgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-, Grossmutter und Schwester

Hermine Riegner, geb. Riegner,

im 57. Lebensjahre nach längerem Leiden durch einen sanften Tod entrissen worden. Um stilles Beileid bitten

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Berlin, den 1. Februar 1890. [566]

Die Beerdigung findet Dinstag, den 4. Februar 1890, Vormittag 10½ Uhr, von der Leichenhalle des jüdischen Friedhofes in Weissensee aus statt.

Familiennachrichten.

Verbindungen: Hr. Lieut. **Reinhold v. Schulenburg** u. Fräul. **Melanie Lessing**, Berlin.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Rechtsanwalt **J. Ungar**, Berlin. Hrn. Prediger **Bayrhoffer**, Berlin. Hrn. Hauptmann u. Comp.-Chef **von Brixen**, Frankfurt a. O. — Eine Tochter: Hrn. Staatsanwalt **Olbricht**, Oels. Hrn. Amtsrichter **Zimbal**, Zabrze.

Gestorben: Hr. **Fritz Freiherr v. d. Borch**, Hauptmann a. D., Schwerin. Hr. Oberst-Lieutenant a. D. **Anton Ferdinand von Karger**, Krossen a. O. Frau **Ida v. Lützow**, geb. **v. Waldow-Reitzenstein**, Schwerin. Gräfin **Caroline Strachwitz**, Laubnitz.

XXVII. Internationaler Maschinenmarkt.

Der Breslauer landwirthschaftliche Verein veranstaltet nach sechs und zwanzigjährigen günstigen Erfolgen wiederum und zwar:

am 9., 10. und 11. Juni 1890

in Breslau eine Ausstellung und einen Markt von Land-, Forst- und Hauswirthschaftlichen Maschinen und Geräthen.

Programme und jede etwaige gewünschte Auskunft ertheilt Landes-Oekonomie-Rath **Korn** zu Breslau, Matthiasplatz 6; an denselben sind die Anmeldungen bis spätestens **ultimo März** zu richten. [0251]

Verspätete Anmeldungen finden keine Berücksichtigung.

Breslau, Januar 1890.

Der Vorstand des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."
Fernsprechstelle 688.
Weßlau, Fabrikant, Daum bei Jüterbogk.
Leonhardi, Kfm., Minden.
Kassel, Kfm., Frankfurt a. M.
Stern, Kfm., Sohrau OS.
Niemann, Kfm., Hannover.
Lippmann, Kfm., Berlin.
Schorn, Kfm., Köln a. R.
Gossel, Kfm., Hamburg.
Reuter, Kfm., M.-Gladbach.
Gerst, Kfm., Bamberg.
Gallinger, Kfm., Nürnberg.
Kolle, Kfm., Pforzheim.
Obermeyer, Kfm., Fürth.
Condereit, Kfm., Nürnberg.
Kockert, Kfm., Berlin.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Reiswitz, Rtgbs., n. Gem., Poln.-Würbitz.
Guradze, Rtgbs., n. Gem. u. Bed., Kottlischowitz.
Eberty, Stadtrath, Syndicus, Berlin.
Meier, Oberstlieut., nebst Diener, Reisse.
Kelpien, Kfm., Birmingham.
Bachtels, Kfm., Leipzig.
Hartmann, Kfm., Berlin.
Haan, Kfm., Dresden.
Breuer, Kfm., Todtnau.
Gaismann, Kfm., Paris.
Lichtwitz, Kfm., Dresden.
Belling, Kfm., Hohenkrug.
Brünning, Prem.-Lieut. u. Rtgbs., Brückenkrug.

Hôtel du Nord,
Neue Taschenstraße 18.
Fernsprechstelle 499.
Baron v. Kryger, Rgbs., n.-F., Niechcice.
Schmidt, Oberstlt., n. Gem., Gleiwitz.
Sommer, Stadtgerichtsrath a. D., Sonnenberg.
v. Stockmanns, n. Gem., Urbanowitz.
Wegge, Bergwerks-Director, Waldenburg.
Cohn, Ober-Ingen., Ratibor.
Kretzschmar, Banquier, Berlin.
Anger, Banquier, Berlin.
Guttmann, Kfm., Mainz.
Hey, Kfm., Bremen.
Buttermilch, Kfm., Halle a. S.
v. Kleist, Rittm. u. Escadr.-Chef, Leobschütz.
v. Studnitz, Pr.-Lt. u. Adjut., Leobschütz.
Scheller, Berg-Inspector, Borsigwerk.
Pannenberg, Regier.-Assessor, Posen.
Kahn, Kfm., Mülhausen i. E.
Mautner, Kfm., Berlin.
Brauer, Kfm., Berlin.
Preuß, Kfm., Reichenbach i. V.
Gentsch, Kfm., Greiz.
A. Meyer, Kfm., Leipzig.
Lustig, Kfm., Berlin.
Stermer, Kfm., Hamburg.
Vollgold, Regier.-Assessor, Hannover.
Haeft, Landwirth, Mariendorf.
Peine, Reg.-Assessor, Königsberg i. Pr.
Weltzel, Rgbs., Lamsdorf.
Schmundt, Pr.-Lt., Oels.
Frl. Schlicht, Tilsit.

Hôtel z. deutschen Hause,
Albrechtsstr. Nr. 22.
Fernsprechanschluß Nr. 920.
Kammler, General-Director, n. Gem., Falkenberg.
Bachmann, Pastor, Groß-Peiskerau.
Wollenberg, Aspir., Sagan.
Meichßner, Kfm., Schneeberg.
Torley, Kfm., Wald.
Wittenberg, Kfm., Mühlhausen.
Pewlecki, Kfm., Stuttgart.
Schindler, Kfm., Neustadt.
Müllner, Kfm., Berlin.
Frl. H. Kruschke, Krotoschin.
Frl. M. Kruschke, Krotoschin.
Reiser, Kfm., Zabrze.
Wohler, Dr. jur., Berlin.
Frl. Morawek, Schweidnitz.
Preuß, Architekt, Breslau.
Hahn, Kfm., Berlin.
Frau Pätzold, Dresden.
Schulz, Kfm., Berlin.
Bernstein, Kfm., Chemnitz.

Hotel de Rome,
Albrechtsstraße Nr. 17.
Fernsprechstelle 777.
v. Bormann, Gutsbesitzer, Militsch.
v. Wilkanowicz, Beamter, Kalisch.
Königsberger, Rent., n. Gem., Lublinitz.
Rademacher, Hotelbesitzer, Beuthen.
Lewy, Rechtsanwalt, Löwen.
Krupkowski, Theologe, Czempin.
Scholz, Gutsbes., Briesewitz.
Thienel, Lehrer, Ludgierzowitz.
Schindler, Klempnermeister, Kattowitz.
Sauer, Gutsbes., n. Gem., Stradam.
Sauer, Privatier, Cudowa.
Bessert, Kfm., Breslau.
Kuschel, Kfm., Breslau.
Kummer, Kfm., Langenbielau.
Franke, Kfm., Hamburg.
Schmidt, Kfm., Hamburg.
Stark, Kfm., Emmerich a. Rh.
Stark, Kfm., Barmen.
Steinberg, Kfm., Hückeswagen.
Kupfer, Kfm., Berlin.
Funke, Kfm., Dresden.

Courszettel der Breslauer Börse vom 3. Februar 1890.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl.Stdt.-Anl.	4	101,75 G	—
po. do.	3½	—	—
D. Reichs-Anl.	4	107,70 B	107,25 G
do. do.	3½	102,90 G	103,20 B
Liegn. Std.-Anl	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	106,80 bzB	106,80 bz
do. do.	3½	103,00 bz	103,00à3,05 bz
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. Schuldsch.	3½	100,00 G	100,00 G
Prss.Pr.-Anl.55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	100,50 G	100,60 B
do. Lit. A....	3½	100,60à70 bzB	100,65 bzB
do. Rusticale.	3½	100,60 bz	100,60 bz
do. Lit. C...	3½	100,60 bz	100,60 bz
do. Lit. D. ..	3½	100,60à65 bz	100,60 bz
do. altl.	4	101,10 G	101,50 B
do. Lit. A....	4	101,10 G	101,50 B
do. neue.....	4	101,10 G	101,50 B
do. Lit. C. S. 7 bis 9 u. 1—5	4	101,10 G	101,50 B
do. Lit. B. ...	4	—	—
do. Posener ..	4	101,30 bzG	101,70 bzB
do. do.	3½	100,00 bz	100.05à99,95 bB
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	104,15 bz	104,30 bzG
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—	—
do. do.	3½	100.20 bz	100,15 G

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf.g.	4½	—	99,90 bz
Schl.Bod.-Cred.	3½	99,00 bzG	99,00 bzG
do. Serie II.	3½	99,00 bzG	99,00 bzG
do. do.	4	102.00 B	101,80 bzG
do. rz. à 110	4½	111,50 bzG	111,50 bz
do. rz. à 100	5	103,10 G	103,10 G
do. Communal.	4	—	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	—	—
O.S.Eis. Bd. Obl.	4	103,60 bz	—
T.-Winckl. Obl.	4	101,70 G	101,70 G
v. Rheinbabensche Khlg. Obl.	4	99,75 G	99,75 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch.P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	100,25 G	100,50 bzG
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

			vorig. Cours.	heutiger Cours.
	(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)			
abgest.	Brsl.Schwd.Frb. Lit. H.	4	102,75 bz	102.70 G
abgest.	dto. dto. v. 76.	4	102,75 bz	102,70 G
abgest.	OS.Eis.-Pr. Lit.F	4	102,75 bz	102,70 G
	(laufende Zinsen bis 1./7. 1890.)			
abggst.	OS.Eisb.-Pr.L.H	4	102,75 bz	102,70 G
abggst.	dto. dto. v. 79.	4½	102,65 bzG	103,25 B
abggst.	R.-O.-E.-Pr.S.II.	4	102,60 G	102,70 G

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.
Dividenden 1888.1889.

	1888	1889	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch.St.P.*)	2¼	—	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	—	—	—
Lombard. p. St.	1	—	—	—
Lübeck-Büchen.	7½	—	—	—
Mainz Ludwgsh.	4½	—	124,00 G	—
Marienb.-Mlwk.	3	—	—	—
Oest.-franz. Stb.	3,70	---	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt.Stts.-Anl.	4	95,00 B	95,00 G
Italien. Rente. .	5	95 00 bzG	95.00 B
do. Eisenb.-Obl.	3	58,20 bz	58.20 bz
Krak.-Oberschl.	4	100,00 B	100,00 B
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,80 B	97,00 G
Oest.Gold-Rente	4	95,70 B	95,35 G
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. do. M/S.	5	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	76.90à7,15bzkl. 7,40 bz	77,20à30 bzG
do. do. A/O.	4⅕	77,00bzGkl.7,40	77,00 bzG
do. Loose 1860	5	Ziehung.	125.00 B
Poln. Pfandbr..	5	66,30 G	66,60à6,70 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	60,90 G	61,40 G
Rum. am. Rente	4	85,75 bz	85,70 bz
do. do. do.	5	98,60à65 bz	98,55 bzG
do. do. kleine	—	98,75à80 bz	—
do. Staats-Obl.	6	104,50 B	104.50 G
Russ.1880er Anl.	4	94,10 G	94,25 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1889er Anl.	4	94,10 bz	—
do. Or.-Anl. II	5	70,00 G	70,00 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	17,75 bz	17,75 bz
do. 400Fr.-Loose	fr	83,00 B	82,00 B
Ung.Gold-Rente	4	89,50à75 bz	89,85à9,90 bzG
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	100,60 B	100,40 G
do. Pap.-Rente	5	86,15 bzG	86,30à45 bz

Bank-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	6⅓	—	114,00 bzG	114,15 B
do. Wechslerb.	6	—	112,25 bzB	112,00 ebz
D. Reichsb.*)..	5⅖	—	—	—
Oesterr. Credit.	9$\frac{1}{16}$	—	—	—
Schles. Bankver.	7	—	132,00 bzG	132,25à50 bz
do. Bodencred.	6	—	121,75 bzG	122,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

	1888	1889	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes....	10	—	—	—
Bresl.A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank.	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5	—	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	132,00 B	132,00 B
do. Strassenb.	7	6	142,00 B	142,00 B
do. Wagenb.-G.	9	—	175,00 B	175,50 B
Donnersmrckh.	3	—	90,75 bzG	92à91,75à2,00bzG
Erdmnsd. A.-G.	6	—	—	—
Frankf. Güt.-Eis	4½	—	—	—
Fraust. Zuckerf.	18	—	158,50 G	—
Kattow.Brgb.A.	—	—	145,00 bzG	145,50 bz
O-S. Eisenb.-Bd.	5½	—	116,75 bzG	117.75à18,15 bzG
do. Eis.-Ind.A.-G	—	—	210,50 bzG	212,75 G
do. Portl.-Cem.	10	10	140,00 B	140.00 B
Oppeln. Cement	6	7	122,00 G	122,50 B
Schles. C. Giesel	12	10	—	—
do. Dpf.-Co.	8½	—	124,00 G	124,00 G
do. Feuervers.	31⅔	—	p.St. 2065 bz	p.St. 2060 B
do. Gas-A.-G.	6⅓	—	—	—
do. Holz-Ind.	9	—	—	—
do. Immobilien	6	—	117,00 G	117,50 G
do. Lebensvers.	4	—	p.St —	p.St. —
do. Leinenind. .	7⅔	—	145,50 B	145,50 B
do. Cem.Grosch.	18½	14½	—	197,00 G
do. Zinkh.-Act.	9	—	194.00 G	—
do. do. St.-Pr.	9	—	194,00 G	—
Siles. (V.ch.Fab)	7	—	137,00 bz	137,00 bz
Laurahütte	6½	—	169,00 G	170,50 G
Ver. Oelfabrik.	5¾	—	—	95,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest. W. 100 Fl. ..	173,15 bz	173,20 bz
Russ. Bankn. 100 SR	223,00 bz	224.50 bz

Wechsel-Course vom 3. Februar.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	168,85 G
do. do.	2½	2 M.	168,25 G
London 1 L.Strl.	6	8 T.	20,465 bz
do. do.	6	3 M.	20,275 B
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,05 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	223,75 G
Wien 100 Fl...	4½	8 T.	172,70 G
do. do.	4½	2 M.	171,50 G

Bank-Discont 5 pCt. Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Breslau, 3. Februar. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss	19	—	18	80	18	40	18	—	17	40	16	90
Weizen, gelb	18	90	18	60	18	30	17	90	17	30	16	80
Roggen..........	17	80	17	10	16	90	16	60	16	40	16	20
Gerste..........	17	80	17	10	15	80	15	30	14	30	12	80
Hafer	16	60	16	40	16	20	16	—	15	80	15	40
Erbsen	18	--	17	50	16	50	16	—	15	—	14	50

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	27	40	25	60	23	90
Winterrübsen ...	26	90	25	30	23	70
Sommerrübsen ..	—	—	—	—	—	—
Dotter.........	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	22	—	20	75	18	50
Hanfsaat.......	—	—	—	—	—	—

Breslau, 3. Februar. **[Breslauer Landmarkt.]** Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 30,00—30,50 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 27,25 bis 27,75 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken a) inländisches Fabrikat 9,40—9,80 M. b) ausländisches Fabrikat 9,20—9,60 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 26,50—27,00 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 11,00—11,40 M. b. ausländisches Fabrikat 10,40—10,80 M.

Breslau, 3. Febr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogr.) matt, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 175,00 Br., April-Mai 176,00 Br., Mai-Juni 178,00 Br.

Hafer (per 1000 Kilgr.) gekündigt — Ctr., per Februar 165,00 Br., April-Mai 165,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per Februar 69,00 Br., Februar-März 69,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, ohne Umsatz, gekündigt — Liter abgelaufene Kündigungsscheine —, per Februar 50er 51,20 Gd., 70er 31,70 Gd., April-Mai 70er 32,50 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.) ohne Umsatz.

Kündigungs-Preise für den 4. Februar:
Roggen 175,00, Hafer 165,00, Rüböl 69,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 3. Februar: 50er 51,20, 70er 31,70 Mk.

Verantwortlich: Für d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: O. Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.